

## Art &amp; Science

# Alfred Schulz van Treeck – vom Zeichner zum Ordinarius der Charité

Alfred Schulz van Treeck beschäftigte sich mit der Otorhinolaryngologie erstmals als wissenschaftlicher Zeichner und Fotograf. Später wurde er selbst Arzt und gab zusammen mit seinem Förderer Carl von Eicken einen Atlas der Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten heraus, der bis heute zu den herausragenden Atlanten unseres Fachgebietes zählt.

**A**lfred Schulz van Treeck (1903–1958) begann seine Beschäftigung mit der Otorhinolaryngologie als wissenschaftlicher Zeichner und Fotograf an der HNO-Klinik der Charité. Gefördert von Carl von Eicken (1873–1960), dem Nachfolger von Gustav Killian (1860–1921) studierte er später Medizin und promovierte 1936 zum Thema Trommelfellfotografie. 1940 gab er gemeinsam mit Carl von Eicken den „Atlas der Hals-, Nasen-, Ohren-Krankheiten“ heraus, der bis heute wegen seiner einzigartigen Befunddarstellungen zu den herausragenden Atlanten der HNO-Heilkunde zählt.

Bei der Abbildung der Trommelfellbefunde wurde ein völlig neuer Weg beschritten. Vergrößerte Trommelfellfotografien wurden nachträglich aquarelliert. Der Grund dafür war eine noch unzureichende Qualität und mangelnde Detailgenauigkeit der Ohrfotografie. Durch die Überzeichnung und Aquarellierung entstanden Befunddarstellungen von hoher Plastizität und didaktischer Einprägsamkeit.

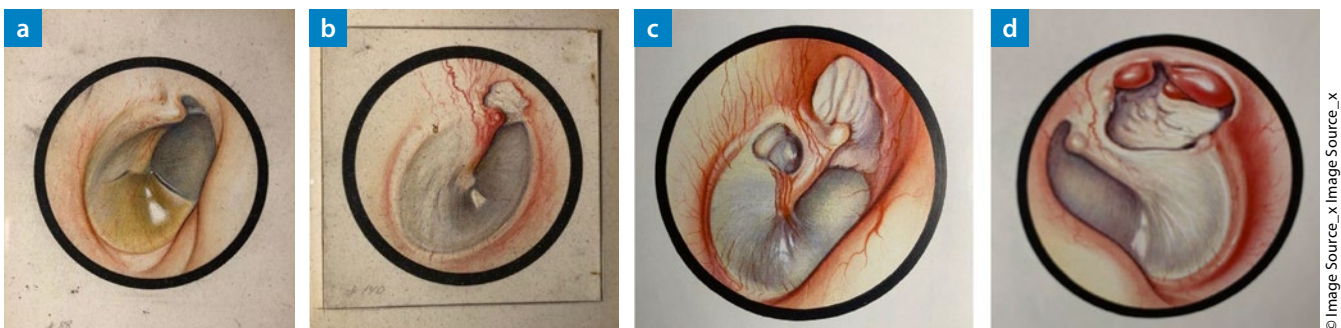
Ihre Besonderheit besteht auch darin, dass in Einzelabbildungen die typischen pathologischen Gewebeeränderungen zeichnerisch charakterisiert wurden (**Abb. 1**). Damit erreicht jede Abbildung

den Wert einer Momentaufnahme während eines dynamischen Krankheitsverlaufes.

Die Abbildungen sind nicht nur Befunddokumente, sie tragen auch zum prinzipiellen Verständnis von Ohrerkrankungen bei und sind somit Grundlage der heutigen Otoskopie mit Mikroskop und Endoskop.

## Der Arzt, Operateur und Künstler

In einem Nachruf der Zeitschrift für Laryngologie, Rhinologie, Otologie und ihre Grenzgebiete, deren langjähriger Mitarbeiter Schulz van Treeck war, heißt es: „Schulz van Treeck wurde in Berlin am 2. Oktober 1903 geboren. 1922 machte er die Reifeprüfung. Sein Vater war Holzschnitzer und Bildhauer, von ihm hat der Verstorbene seine große zeichnerische und künstlerische Begabung geerbt. Das zunächst begonnene Medizinstudium musste er wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten unterbrechen. Er nahm es später wieder auf und finanzierte es als medizinisch-wissen-

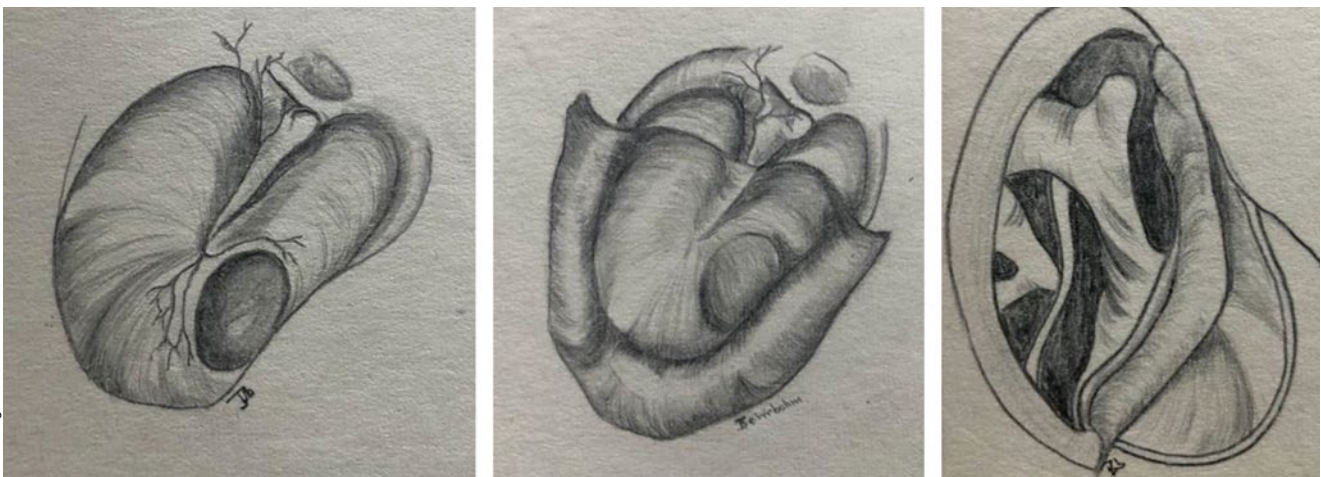


**Abb. 1:** Originalzeichnungen für den Atlas der Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten [1]; **a)** Akuter Tubenkatarrh mit Transsudat in der Paukenhöhle. Trommelfell retrahiert. Der Hammergriff erscheint perspektivisch verkürzt. Das hier bernsteingelb durchscheinende Transsudat wird durch zwei konkave Transsudatlinien abgesetzt. Radiäre Gefäßinjektion - Zeichen geringer Entzündung; **b)** Durchbrechendes Cholesteatom des Recessus epitympanicus an typischer Stelle; **c)** Cholesteatom der Kuppelraums, hochgelegener Defekt über dem kurzen Fortsatz mit Cholesteatommassen erfüllt. Entzündliche Rötung der Umgebung. Stinkender Eiter abgetupft. Alte durchsichtige, eingesunkene Narbe hinten oben, die den langen Amboßschenkel durchscheinen läßt; **d)** Cholesteatomeiterung, Große randständige Perforation hinten oben. Die chronische Eiterung hat die hintere obere Gehörgangswand zerstört. Am oberen Knochenrand Granulationen. Zeichen akuter Labyrinthitis: Spontanystagmus. Erbrechen.



© Image Source\_x Image Source\_x

**Abb. 2:** Bilder aus dem Film „Ein Tag in der HNO-Klinik der Charité“, T. Bielke, 1957, 47 min. **a)** Alfred Schulz van Treeck in der Klinik, **b)** bei der Patientenvorstellung, **c)** im Operationssaal, **d)** Vorlesung mit Patientendemonstration, **e/f)** Zeichnung eines Larynxtumors an der Tafel des Hörsaals



Zeichnungen: Hans Behrbohm, 1988

**Abb. 3:** **a)** Zentrale Trommelfellperforation; **b)** Myringoplastik in Gyerlay-Technik; **c)** Auslösen des Trommelfells bei der Overlay-Technik

schaftlicher Zeichner. 1944 habilitierte er mit der Arbeit ‚Zur Diagnose und Therapie der Erkrankungen des Nasen-Rachenraumes‘, erstmalig beschrieb er darin endoskopische Geräte zur Erforschung des krankhaften Nasen-Rachenraumes. 1946 wurde er zum Professor ernannt und 1950 Nachfolger seines Chefs und Lehrers Prof. von Eicken auf

dem berühmten Lehrstuhl der Charité. Er war ein überaus geschickter und erfolgreicher Operateur und bemühte sich besonders um die Behandlung und auch nachgehende Betreuung der Tumoren im Hals-Nasen-Ohrenggebiet. Hier verfügte er über ein ungewöhnlich großes Krankengut und über eine entsprechenden Erfahrung.“ [2]

### Befunderfassung in der HNO

Organbefunde korrekt zu erheben und bewerten ist ein wichtiges Element der Diagnostik und auch die Grundlage von Therapieempfehlungen im HNO-Fach. Die sichere Interpretation von Trommelfellbefunden ist dafür ein Paradigma, fast schon mit symbolischer Bedeutung – auch heute. Wer Trommelfellbefunde

lesen kann, kommt sicher zu einer Diagnose oder Verdachtsdiagnose und kann dann gezielt bildgebende Diagnostik anfordern. Ein Cholesteatom zu diagnostizieren obliegt immer noch dem Ohrenarzt, auch wenn die Kolleginnen und Kollegen der Radiologie wichtige Details beitragen können – damals wie heute.

Im Vorwort des Atlas schreiben die Autoren „Wir sind daher auf den Vorschlag des Verlages, aus dem großen Krankengut der Hals-, Nasen, Ohrenklinik der Charité ein Buch zu schaffen, worin der Student und praktizierende Arzt sich die wichtigen typischen Krankheitsbilder wieder in Erinnerung bringen kann, gern eingegangen.“

In diesem Jahr erscheint die vierte Auflage des Lehrbuchs „Ear, Nose and Throat Diseases – With head and neck

surgery“, das ich zusammen mit Oliver Kaschke, Tadeus Nawka und Andrew Swift herausgegeben habe. Trotz der heutzutage vorzüglichen Qualität der Befundfotografie mit Endoskopen und Mikroskopen haben wir nach intensiver Diskussion und dem Abwägen der Vor- und Nachteile eine Vielzahl der Zeichnungen von Schulz van Treeck wieder verwendet. Einerseits, weil ihr didaktischer Wert zeitlos ist und andererseits, weil wir uns diesem Erbe verpflichtet fühlen.

### Persönlicher Nachtrag

Als junger Assistent und späterer Promovent zu einem otologischen Thema in der HNO-Klinik der Charité wurde ich beauftragt, Trommelfellbefunde für Publikationen zu zeichnen. Das habe ich

mit großem Eifer getan, einige Publikationen zeugen davon (**Abb. 3**). Vielleicht ist daher mein Interesse an Alfred Schulz van Treeck besonders groß.

### Literatur

1. Schulz van Treeck A, von Eicken C. Atlas der Hals-, Nase-, Ohrenkrankheiten. Leipzig: Georg Thieme Verlag; 1940
2. Jauerneck A. Z Laryngol Rhinol Otol. 1958; 37(10):591-2
3. Ritter J, Behrbohm H. Technik und Ergebnisse der Tympanoplastik Typ I im Kindesalter; HNO-Praxis. 1988;13:279-84

**Prof. Dr. med. Dr. h. c. Hans Behrbohm**  
Park-Klinik Weißensee, Akademisches  
Lehrkrankenhaus der Charité  
Schönstr. 80, 13086 Berlin  
E-Mail: behrbohm@park-klinik.com  
www.imwe-berlin.de

## Anregender und origineller Blick auf Burnout und Stress: Klare Leseempfehlung!

Das jüngst erschienene, schlanke Buch eines Psychiaters/Psychotherapeuten und eines Coaching-Professors imponiert auf den ersten Blick – angesichts zahlreicher Bücher zum Themenkomplex Burnout und Depression – als überflüssig. Auf den zweiten Blick ist es originell und anregend. Dass es, angesichts komplexer bio-psycho-sozialer Phänomene nicht die eine Wahrheit geben kann, wird heute allgemein akzeptiert. Was heißt das praktisch? In diesem Buch, soweit überschaubar zum ersten Mal in unserem Bereich, wird diese Komplexität dezidiert zum Thema. Die Autoren stellen aus dem therapeutischen Alltag bekannte, prägnante Fälle aus ihrer persönlichen Sicht vor. Dabei werden die Perspektiven unterschiedlicher Berufsgruppen, vom Hausarzt über eine Psychotherapeutin, vom Arbeitgeber bis zum Experten („mit dem Helikopter-Blick und dem aktuellen Stand der Forschung im Gepäck“) vorgestellt und exemplarisch reflektiert und diskutiert.

Dieser Ansatz, unterschiedliche Blickwinkel auf das Thema Burn-out/Depression, von der Diagnostik über die Therapie, von der Frage der Krankschreibung bis zur Rezidivprophylaxe, einander ge-

genüber zu stellen, wird – durch farbige Embleme und eine klare Gliederung unterstrichen – konsequent verfolgt.

Auf den dritten Blick ist das Buch eben deshalb: eine Unverschämtheit! Gehen nicht alle Beteiligten intuitiv bzw. auf ihre akademische Ausbildung verweisend davon aus, letztlich doch die „richtige“ Sicht der Dinge zu haben? Zum Beispiel: Psychiater haben intensiv erforscht, dass Hausärzte oftmals psychische Störungen übersehen bzw. nicht angemessen diagnostizieren und behandeln. Ein Missstand (?), der durch Hausarzt-Schulungsprogramme beseitigt werden soll. Kann es umgekehrt – aus Hausarztperspektive – mitunter angemessen bis geradezu weise sein, eine psychische Störung eben nicht zu diagnostizieren? Wie viel „Funktionalität“ und „Diplomatie“ steckt in den jeweiligen Perspektiven aller Beteiligten ... und damit auch in der eigenen?

Eben diese Aspekte prägnant und – so in der das Buch abschließenden Diskussionsrunde aller Patienten – humorvoll aufzuzeigen, macht das Buch zumindest für Leser, die nicht allzu sehr in traditionelle Alleinvertretungsansprüche ihrer jeweiligen Disziplinen verankert bzw.



A. Hillert, A. Albrecht

### Burn-out – Stress – Depression

Interdisziplinäre  
Strategien für Ärzte,  
Therapeuten und  
Coaches

1. Auflage  
Elsevier München, 2020  
ISBN: 978-3437240355  
34,00 Euro

verstrickt sind, genießbar und sehr empfehlenswert.

Nachdem die „epochalen Erfolge“ moderner, eher eindimensionaler psychiatrischer und psychotherapeutischer Paradigmen, von der Rezeptorebene bis zu stringenten Therapierationalen, mittelfristig recht limitiert blieben (und absehbar bleiben werden), erscheint eine konsequente Erweiterung des – jeweils eigenen – Horizontes alternativlos. Es bleibt zu hoffen, dass das Büchlein respektive die darin vertretenen Anregungen in psychiatrischen und psychotherapeutischen Fachkreisen eingehend und selbstverständlich auch kritisch – wozu die Autoren nachdrücklich anregen – diskutiert werden.

Prof. Dr. med. Gerhard Goebel